

Bezugspreis

Die Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Aufstellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., auswärts Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Reichspostämtern angenommen.
Am ausführlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Beitung“ eingetragten.
Für die Redaktion verantwortlich:
Verleger:
Dr. Wilhelm Binsber in Halle.
Erscheinenszeiten von 10/4, bis 12/4, Uhr.
Erscheinenszeiten: S. 2532. — (Schäftsstelle Nr. 178.)

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Stellenliste oder dem
Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit
20 Pf., berechnet und in der Geschäfts-
stelle, von unseren Annoncenstellen
und allen Annoncen-Expeditoren an-
genommen. Reklamen die Seite 75 Pf.
Erklärung höchstens 2malig;
Sonntags und Montag 5mal,
sonst 3mal täglich.
Schriftleitung und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;
Redaktions-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 271.

Halle a. d. Saale, Sonntag, den 12. Juni

1904.

Sonntagsgedanken.

Anno 1774 veröffentlichte Gottlieb von Hippel, hochver-
mergender Bürgermeister von Königsberg, ein Büchlein:
„Ueber die Ehe“, darin heißt es: „Die Weiber können kraft
der Gult der Gehe nicht sehr viel mehr ohne Vormund und
Beistand unternehmen, als aufstehen und zu Bette gehen.“
130 Jahre später, am vergangenen Sonntag, stand auf der
Kanzel der von lichten Sonnenstrahlen durchfluteten,
amerikanischen Kirche am Hollendorfsplatz zu Berlin die
Präsidentin des neuorganisierten „Internationalen
Frauenfriedensvereins“ und verkündete mit
weniger Verebamkeit: „Die Frauen müssen nicht nur beten,
sondern auch abstimmen dürfen, damit das Reich Gottes
komme, in dem unabhängig von jedem Glaubensbekenntnis
die Menschen einander helfen, das Leben besser zu machen!“
Zwischen diesen beiden Polen liegt der moderne Emanzipa-
tionskampf des Weibes: die Antipation des Frauen-
geschlechts gegen die Vorurteile, aber auch gegen die
Stellung und Pflichten, die die Vorweisung und Natur,
kulturbewußte Kultur und Tradition dem weiblichen Ge-
schlecht in der Geschichte der Menschheitsentwicklung zu-
gewiesen haben.

Der Weltbund für Frauenfriedensrecht“ verfaßt
sich von dem idealen Kernpunkt des heute beginnenden
„Internationalen Frauenkongresses“, etwa wie
das andringlich lärmende Orchester „Vorpiel“ irgend
eines Jungitalieners zu den erhabenen Klängen der
Tristan-Tragödie; ein Vorpiel, in dem die bombastische
Orgel und das Blech dominiert, der Gehörten-
inhalt und die Harmonie aber nur eine behagliche
Rolle spielt. „Der Weltfrauenbund ist der lebendige Aus-
druck des Frauenwillens, der größten Bewegung, die je das
Menschengeschlecht befehlet hat“, verkündete eine der Vor-
kämpferinnen der deutschen Frauenliga, und mislinde er-
klang es aus dem Munde einer sozialdemokratischen
Kulturhistorikerin von zweifelhafter Berühmtheit: „Wie sich vor
2000 Jahren das Evangelium der Liebe Bahn gebrochen hat,
so wird sich heute das der Gerechtigkeit für die Frau
Bahn brechen!“ — Was sind solche Worte anders, als
hohe Mythen, die tiefe Schatten werfen auf das Mangel-
wertige Frau, auf das Streben des ganzen Geschlechts
nach sozialer Weiterentwicklung und geistigem Fortschritt,
Vorarbeiten, die geeignet sind, eine und auf sich vollkomme-
berechtigte Bewegung dem Fluch der Rückständigkeit preiszugeben!
Nur mit tiefem Bedauern sehen wir, wie grelle Farben
amerikanisch-orientalisches Geistes sich in die sympathischen
Tönen der deutschen Frauenbewegung mischen, und wir
müssen dem Centralorgan der deutschen Sozialdemokratie
recht geben, wenn es mit bitterem Hohn von den Einzel-
kämpfer-Veranstaltungen des „Damen-Wellibazars“ spricht.
Doch wir wollen uns von der „international-politischen
Frau“, diesem Zerwürfne eines idealen Faktors der Kultur-
geschichte, nicht den Sonntag verderben lassen.

Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der
zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts geben den
Schlüssel für das nachfolgende Emporwachen einer Er-
scheinung, die sich bis dahin Schritt für Schritt mit eng-
begrenzten Vorurteilen und Egoismus kämpfend, mühsam und

fürmerlich Recht und Boden erobert hatte. Der Aufschwung
der Industrie, die Erzeugnisse der Technik, veränderte
Wohn- und Verkehrsverhältnisse wirkten zusammen, um die
Aufgaben, die der Frau am häuslichen Herd bis dahin
ermachen waren, zu verringern. Von der Mitte des
vorigen Jahrhunderts an, als die erste Nähmaschine auf
den Jahrmärkten als Wunder befaßt wurde, sinkt
ununterbrochen der Wert hauswirtschaftlicher Fähigkeiten,
und Hand in Hand damit steigert sich die Zahl der unver-
heirateten weiblichen Familienmitglieder, die zu zweek-
und arbeitslosem Dasein verurteilt sind. Der Zwang der Not
auf der einen, der ideale Wunsch nach irgend einem be-
stimmten Arbeitsfeld auf der anderen Seite, schlagen die
Brücke, auf der die Frau aus dem Bannkreis des Hauses
ausstritt in die Öffentlichkeit. Es war ein scharfer Wind,
der die Frau da draußen umfing: Serber Spott und bittere
Not, neidische Mißgunst und brutaler Egoismus stellten sich
ihm in den Weg, der nur langsam an den Abgründen
der Verzweiflung und der Schande vorbei zur Höhe führte.
Es hat eines Jahrzehnte langen Ringens bedurft, um der
Frauenfrage die Beachtung, die ihr als geistiges Problem,
als wirtschaftlich nicht mehr zu ignorierender Faktor gebührt,
zu sichern. Trotz der uferlos angeschwellenen Literatur zur
Frauenfrage ist es heute schwierig, ein lares Bild über
die Verbedingungen und den Lebensprozeß, wie auch
über Ziel und Zukunft dieser Bewegung zu erlangen, deren
Entwicklungsgeheiß, die Freimachung der weiblichen Arbeit
von den Fesseln des männlichen Egoismus, Fortweibes
und Vorurteils zu den interessantesten Kapiteln der neuen
Kulturgeschichte gehört. Von der dürftigen Mäherin und der
meist mit Lindent geblöhten Erzieherin bis zu dem weiblichen
Dr. jur., med. et phil. ist ein ebenso großer Schritt wie von
dem Anfangsstadium des Vortretens bis zu dem „Bunde
deutscher Frauenvereine“, der heute 174 Einzelvereine
umschließt, und nicht nur eine gewaltige Organisation, sondern
eine Macht bedeutet. Das dieser Siegeszug stattfinden konnte,
verdankt die Frauenwelt nicht nur dem Druck der sozialen
Verhältnisse, nicht nur den Konsequenzen moderner Geistes-
bildung, sondern in erster Linie einer Reihe herrlicher
Frauen, die mit heroischer Selbstverbindung, bewunderungs-
werter Geisteskraft und gewaltiger Arbeitsleistung an der
Zunahme der Bewegung standen und leben.

Es ist ganz natürlich, daß die dringliche Weltanschauung
zu einer Erziehung, die so tief eingreift in zahlreiche Ge-
biete des Kulturlebens, die von der Existenzbedingung des
ganzen menschlichen Geschlechts: der Mutterpflicht bis hinab in
die finstere Nacht der Prostitution alle Wälder und Faktoren
des Daseins berührt, Stellung nehmen mußte. Der unlös-
bare Widerspruch zwischen strengem Evangelium und der
erlösenden Macht des lebendigen, arangeligen Geistes
trennt auch hier die Meinungen. Während auf der einen
Seite erklärt wird, daß die Frauenemanzipation mit dem
Vorwärt und dem Geist der ganzen Welt absolut unverein-
bar sei, bezeichnet die andere Seite die Gleichstellung
der Geschlechter, die Befreiung der Frau, sogar bis zur
politischen Gleichberechtigung, als das von Gott gewollte
christliche Ideal. Uns dünkt, beide Teile haben recht und
unrecht! Liegt nicht die Wahrheit auch hier in der Mitte?
Der Frau, der der Himmel einen Würdungspreis am eignen
Herd beschieden hat, die zur Ehe bestimmt und mit der Mutter-

schaft begnadet ist, bietet das Leben Pflichten der Liebe genug,
um ein Dasein auszufüllen, und nur wenig Zeit bleibt für
das Wohl der Allgemeinheit. Die zahllosen Frauen aber, die
dieses Arbeitsfeld entbehren müssen, und auch nicht durch die
Not des Erwerbsebens im Grunde barter geistiger
oder körperlicher Berufsarbeit gefesselt sind, die sind
berufen zur Befreiung der sozialen Lage des weiblichen
Geschlechts und vor allem zur feigen Mitarbeit an der
Gesundung von Seele und Leib unseres Volkstörpers. Ein
ungeheures Gebiet, und noch sind ihrer lange nicht genug,
die darauf arbeiten! Sittlichkeitsbewegung, Jugendfürsorge,
Armen- und Waisenpflege, Gewerbeausbildung und wie die
Faktoren alle heißen, die wir unter dem Namen „Soziale
Mitarbeit“ zusammen fassen, bieten für Generationen
Arbeit in Hülle und Fülle. Der Geist dienender, warm-
herziger, opferfreudiger Mütterlichkeit im weitesten Sinne
erhebt uns als das Ideal: Wo es sich um lebendiges
Wirken, um die segensreichen Beschränkungen all
der verschiedenen Zweige der Nächstenliebe
handelt, da ist die königliche Domäne der Frau!

Den verheirateten Frauen aber, die in unbedingter Ehe,
wie unter dem Joch unwidriger Sklaventeile stehen,
den emanzipationsklügeren Damen, die allen frauenlichen
Aufgaben abhold, den Geist frechen Materialismus in
die Frauenbewegung hineintragen haben, ist ein Wort
Kerrmann Jacoby's in Erinnerung gebracht: „Am
übrigen aber ist die durch Natur und Erziehung
geborene Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, die das
der Mann für Kampf und Arbeit bestimmt ist, die Frauen
aber in der Pflege reiner, warmer und inniger Gefühle, in
der Bewahrung der Güter, die der Mann erworben, in der
Ordnung, Leitung und dem Schmuck des Hauses, die von
Gott ihnen anvertraute Aufgabe suchen. Dem Mann gebührt
der Kampf und die Arbeit, und das Weib wische den
Schweiß von seiner Stirn und stärke seine Kraft, indem sie
durch ihr Sein und Wollen das Haus zu einer Stätte der
Harmonie und des Friedens, zu einer idealen Welt bildet.“
Manche moderne Frau mag dies Wort altmodisch finden,
und es paßt ja auch herzlich schlecht zu den Redefanfaren,
mit denen heute in Berlin der Frauenkongreß eröffnet wird.
Aber würde es wieder voll zur Geltung kommen, dann
wäre es besser bestellt um die deutsche Frauen-
bewegung, um die Zukunft der evangelischen
Kirche und des deutschen Volkes. X

Deutsches Reich.

Sol- und Personalnachrichten.

— Der Kronprinz wird sich nach der Begegnung der Kaiser
Wache nach Kiel begeben, um dort mit seinem neuen Jagd-
„Angela“ Probefahrten zu unternehmen.

— Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat infolge
einer Erkältung eine Abreise von Danzig aufschieben müssen.

— Die aus Dresden gemeldet wird, wo auch am Freitag
das Festen des Königs befehdend. In der
Nacht zum Sonnabend traten abermals langdauernde
Anfälle von Unwetterstürmen ein.

— Die Nordd. Allg. Sta. schreibt: In der Presse laucht
abermals die Behauptung auf, daß die Doppeldecker des Zeitungs-
berichterstatters Danngauer, wonach aus Windsturm vom

Heinleiton.

Die Berliner Kunstausstellungen.

III. Die Große.

Beginnen wir des Parallelismus wegen mit dem Porträt:
Conrad Kiesel, der seinen Hauptteil in Melasse taucht
und den Vertreter in Reispuder, made den Anfang. —
Conrad Kiesel kehrt alle Jahre wieder mit einigen Damen-
bildnissen und erhält sogar, da er's für gewöhnlich unter
2 Metern Seidwand nicht macht, recht viel Platz einräumt.
Kiesel muß also der Porträtmaler nicht nur nach dem Geschmack
der Berliner Gesellschaft, sondern auch nach dem Herzen
einer gestrengen Jury sein. Das liebe Publikum bleibt
bevorzugt vor den lächelnden Kieselischen Salonbildnissen
stehen und brauchte doch solcher Bilder wegen sich gar nicht
erst nach dem Glasplätzchen draußen in Meibitz zu be-
mühen, denn es kann dieselbe Art von Kunst auch auf der
Königlichen Straße in den Schautenfenstern von Höpfer et
Wagner en passant genießen. Wieder hat der bevorzugte
Bildnis-maler Schönheiten der Berliner Salons in Ge-
schäftslokalitäten ins Grüne gestellt. Die Natur hat natür-
lich auch Teufel gemacht und hält rüchlichst jedes
Heserchen zurück, damit nur ja die elegante Aube der Frei-
zucht Zeit der Damen nicht verborben wird. Rossmitt!
Jeden muß an Kiesel's verklärte Bildnisse schon einige
Jahre wehen; denn sie bedeuten, wie gesagt, in jeder
„Großen Berliner Ausstellung“ viel Werd. Man kann sich
ohne Kiesel eine „Große Ausstellung“ ebenso wenig denken
wie ohne Mittelmeer. Er und der „berühmte“ Naba-
nael Schiel, den das orientalische Element in der Ber-
liner Weltlichkeit so sentimentalen Genesenen, manchmal
auch aus der deutschen Literatur, begeißelt, sind die zuben-
nlichsten in der Erziehungsmacht drängen im Glas-
schiff Fritz Godes Bahnhof. Doch Kiesel Schule macht,
das Modell ins Grüne und alles, was man freistellt und

freistellt, und was der Engländer Komplexion nennt, beiseite
gesteckt. Solchen Bildern gegenüber kann Carl Gussow
mit zwei Bildnissen noch immer als ein Neuerer wirken,
wenn man seine Entdeckung, daß die menschliche Haut ein
lebendiges Organismus ist, auch längst schon zu der Selbst-
verständlichkeit und den Künstler selbst, zu den Strukturen
von geltem rechnet. In der Großen Berliner Kunst-
ausstellung ist Gussow Gelegenheit geboten, sich noch einmal
in seiner evolutionären Rolle von damals zu zeigen, als
er durch Anton von Werner an die Berliner Akademie
berufen wurde. Was doch die Folie aus einem machen
kann! In der „Expositionsausstellung“ hätte Gussow recht
rücksichtlos gemalt, trotz der Tonde-Farbe, mit der er laut
Stahlog sein Porträt funktig gemalt hat. Unter der
großen Zahl von Bildnissen macht sich auch einige tüchtige
Arbeiten bemerkbar, so Bennenich von Lofens fleißig
durchgeführtes Porträt seiner Mutter, ein aufrichtiges Bild,
dann Fritz Burgers schlichtes Bildnis seines Vaters,
und eine Anzahl satirischer Bildnisse von Hanns Fehner,
der sich heute damit bescheidet, den äußeren Menschen getreu
zu erfassen. Das ist vorzüglich, unter Umständen diploma-
tisch, und man kann bei aller Discretion immer noch ein
guter Maler sein. Jedenfalls ist Fehner der geeignete
Maler, den Reichsfürst Grafen Bülow zu porträtieren.
Eine Reihe geschmackvoller Porträts von Fülöp László
gibt neue Belege für die Kunst des Malers, im Neuen
von Herren und Damen der höheren und hohen Ge-
sellschaftsreise den guten Ton wirklicher Vornehmheit zu treffen.
Dem Weien des Altmeisters Professors Dr. J. Joachim
ist er mit einem Verzeichnisse zu des Geigers sechzig-
jährigem Künstler-Jubiläum nicht ganz gerecht geworden.
Ferdinand Keller behält dem Großherzog von Baden
gegenüber die Distanz der Untertanen bei, ist aber doch
zu ehlich für eine devote Steigerung der Herrschwürde
zu einer Repräsentationspose, und Ludwig Raus sollte
auf Ausstellungen nicht noch nach dem Vorber des Porträ-
tisten langen. Er darf dem Bildnis-maler lassen, was des
Bildnis-malers ist, und sich mit seinem schon historischem
Büdel als Schöpfer entäußernd, humorvoller Eitenbilder
begnügen. Georg Ludwig Meyn ist mit vier Porträts
von bekannter Güte vertreten. Etwas Neues bringt eigen-
lich nur Erich Elze. Sein Damenbildnis trappiert

durch die eigenartige Auffassung und seine rein male-
rischen Qualitäten. Elze's hübsche Abweiden vom
üblichen Arrangement wirkt in der Großen Ausstellung
deplaziert; sein Porträt gehörte in die Nachbarschaft Leo o's.
Dieser mag ihn beeinträchtigen. Es liegt aber doch viel
Ehres in Elze's Gemälden, echtes Temperament, eine
Affektation. Er gibt einen Auschnitt aus einer Abend-
gesellschaft. Wenn sein Modell, eine Dame, deren grünes
Kleid zu dem warmen Braun eines Sechels gut stimmt.
Weiter zurück wendet sich eine ältere Dame, in der als
einem für die Raummischung wichtigen Zuschnitt sich die
Farben zwischen dem vorderen Afforde und dem lustig ge-
haltenen Hintergrunde noch einmal wirksam abhauen, nach
einer Blauerpause der Gesellschaft wieder zu. Zum Teil
verhindert sie schon untern Rahmen, bald wird sie ganz
vergessen. Es ist gleichgültig, ob diese Dame zur
anderen noch andere als bloß materielle Beziehungen hat.
Ist das der Fall, muß man die ungezügeltene Vereingung
zweier Figuren zu einem Doppeltbildnis und die Unter-
ordnung der einen anerkennen; ist es nicht der Fall, erfüllt
die zweite Gestalt doch vollumf ihren Zweck, einen künstlerischen
Zweck, den der Beschauer einfach hat gelten zu lassen. Die
Tonart des Bildes ist das strahlende Goldgelb funktigen
Lichtes, in dem alle Vorkarben harmonisch zusammengehen.
Eine besondere Ehrung, deren Charakter durch einen
Fegen schwarzen Flor über der Tür nicht gerade be-
schmackvoll betont ist, hat man dem Meister Leiba ch de-
reitet. Neunundzwanzig Lebnads sind in dem Rompartiment
140 zu einer Sonderausstellung vereinigt. Man wendet
sich gern von den Kinder- und Damenbildnissen den
Charakterköpfen reifer, bedeutender Männer zu und
bewundert des großen Toten Kunst in den
Porträts des Professors A. Engelert, Wilhelm
Ludw. Björnsons, Coquelins. Das Publikum
beobachtet andächtiges Schweigen. Die Kritik mit derselben
Separatausstellungen sind das Vorrecht toter Berühm-
theiten. Wenn man's auch interessanter Persönlichkeiten
ein, die noch idassen und wirken. Die Jury ist diesmal mit
diesem Vorzug aber etwas zu freigebig gewesen und hat ihn
Malern zugestanden, die ihn nicht verdienen. Der
Porträtmaler Alfred Schwarz, von dem vierzehn Bilder
zu sehen sind, gehört seinemwegs zu den Künstlern, von

und dürfte, das von einer Fliege in mochte Hut verkehrt werden kann. Das ist es eben, über alle Weisheit seiner winterlichen Dehnlungen sitzen im Sommer die Fliegen. Sie werfen diesen flauen Gift auf den Boden, sie vergällen ihm das Dasein, sie füttern ihn in Vergewaltigung. Was er frisst, ist nur noch Schreden und was er trinkt, sind Altsäuglinge, Verräther, Giftstoffe zur Verblüpfung der kleinen Käufelgeier, die im Gefolge des Sommers der Menschheit auf den Hals rücken. Und obwohl ich ein tiefliches Verlangen empfinde, wenn das erhabene Gebäude transzendenter Theorien meines Bekannten vor dem Summen eines Fliegenstüßers zusammenbricht, so muß ich doch gestehen, daß die zur Geltung der Gemeinlichen gehörige Studienweise wirklich ein ganz gemeines Subjekt ist. Es genügt ihr nicht, an unserem Fische täglich ohne Einladung mitzuweisen, alle von der Hausfrau fortals gepulverten Gegenstände mit ihren Verzierungen zu versehen, quer über das Wasser zu kriechen, wenn wir eben einen welterschütternden Gedanken niederschreiben wollen, der dann mit dem Zurückweichen der Feder auf ewig purlos überlassen bleibt, in unserem Nachraum eine staubige Fläche schwebend, sie göhnt uns nicht einmal das Mittags-Schädelchen, selbst nicht nach dem aufstrebenden Frühkopfen. Wenn hundertmal Vater Homer die Tapferkeit der Fliegen rühmt, wir betrachten sie als lästigen und gemeinlichelichen Eindringling. Die letzten warmen Tage haben Millionen von ihnen in diese Welt des lächeln Scherzes gerufen, eine ganze Division hat mein Zimmer occupiert und bedrängt mich mehr als die hartnäckigen Japaner den General Stoffel in Port Arthur — ich folge dem Beispiele des Philosophen und lasse mich ein halbes, nein, ein ganzes Dutzend Fliegen in Ähren, mögen die schwanzengepländeten Dinger nachher noch so unbedeutend erscheinen.

Das Wetter hat übrigens einen Schritt nach rückwärts getan, die Temperatur ist seit Mitte der Woche merklich gesunken und kräftige Gegenflüge haben für Wühlung gesorgt. Jeder warden die Schichten des Himmels auch recht unklar, wir hatten die hellen Studentenacht am Donnerstag in punctueller Aussicht den hochverehrten Jubelbottor und Gesetzten Theodor Weber erbt, der seit 42 Jahren zu den Fierden unserer Friedrichs-Universität gehört. Professor Weber wurde Friedbürger der Stadt Halle am Jubiläumstag, in den Annalen der mehrlinischen Wissenschaften steht sein Name schon lange auf einem besonderen Blatt. Noch ein anderer Lehrer an unserer alma mater, Prof. Dr. Volhard, Direktor des Chemischen Laboratoriums, empfing Anfangs der Woche zu seinem 70. Geburtstag die Glückwünsche der Schüler, der Freunde und der anderen Universitätslehrer. Eine Ehrenkronen ist das Alter, hat die heilige Schrift. Schlingt sich aber durch die Kette der oben eigenen Zutun genommen haben Jahre ein glühendes Band, auf dem in mildem Anzueck erungene Verdienste um das Allgemeinwohl und das menschliche Wissen bezeichnet sind, so ist es recht und billig, daß so solchen vom Alter getönten Männern doppelt Ehren zu teil werden.

Als Verder macht das menschliche Unglück nicht Halt vor den Fortschritten der Wissenschaft. Gehlnt es auf der einen Seite, menschen tödlichen Feind zurückzuschlagen, viele böswürige Krankheiten zu bekämpfen, denen früher der Arzt ratlos gegenüberstand, so beschwären andererseits die rasche Entwicklung des Verkehrs, die immer mehr in die Geistes- und Kraftvermögen im öffentlichen Leben neue Gefahren für Leben und Gesundheit herauf. Der elektrische Straßenbahnbetrieb, eine der vorzüglichsten Einrichtungen der Kunst in großen und kleinen Städten, fordert bisher noch manche Opfer. So ist auch in Halle in dieser Woche wieder ein junges Menschenleben jählings vernichtet worden. Ein Motorwagen hat einen kleinen Knaben erlegt und das Kind demogen verbleibt, daß es gestorben ist. Sicherlich kann keinem Menschen eine bewußte Schuld zugemessen werden. Aber die erste Pflicht der mehrlebenden Stellen ist es ohne Zweifel, unangeführt darauf zu sitzen, ob die Schutzvorrichtungen auf voller Höhe stehen, ob durch vermehrte Aufmerksamkeit und Entlastung des Personals im Straßenbahnbetrieb die Sicherheit auf unseren Straßen vermehrt werden kann. Die Forderung auf Antiktion von Schaffnern wird nicht zum erstenmal in Halle ausgeprochen. Allgemein anerkannt ist die übermäßige Anspannung der Motorwagenführer, die außer ihrem eigentlichen Berufe, den Wagen zu wachen zu leiten und das Fortfahren zu übersehen, noch eine Menge Nebenbedingnisse erledigen müssen und dadurch keine volle Garantie für die einwandfreie Erfüllung ihrer Aufgabe bieten können. Gewiß, alles Unglück wird sich auch bei peinlichster Vorsicht nicht vermeiden lassen. Inverstand des Publikums, Verkehr, ständliche Unvorsichtigkeit werden vor wie nach zu bebauerlichen Vorantmissen Anlaß geben. Doch das sind Faktoren, die nicht außer acht bleiben dürfen, die Verkehrsbedingungen müssen damit rechnen. Und deshalb ist immer wieder auf möglichste Vorsorge Bedacht zu nehmen. Geschäftliche oder pekuniäre Rücksichten können und dürfen dabei nicht in Frage kommen. Wenn irgendwo ist hier die Mahnung am Plage: Videant consules.

Fretlich, das ohne eine kritische Stelle wird menschliches Demeinern niemals bleiben. Niemals schneidet der Fabel. Selbst unsere Stadtvorordneten müssen es sich gefallen lassen, daß sie ernstes und eifriges Streben für das Wohl der Stadt dann und wann bekannt wird. Erhalten sie doch erst nachmaligen eine gefürchtete Drohung aus Berlin von einem fremdlichen Verwaltung. Der Herr Angehörigen unserer kommunalen Verwaltung. Der Herr glaubt sich durch den munteren Fluß der Rede, der allmähentlich am Montag im Stadtparlament zu Halle entleert wird, selbstig und deutet ernsthaft auf den Staatsanwalt hin. Unsere Stadtväter liegen sich zwar nicht verlässen und wäfen den fleischlichen Regierungstakt durch den Mund des Vorliegenden kräftig zurück, aber — es scheint eine neue Aera in der Geschäftshandhabung der Gemeindepflichten aufzubäumen. Die Vertreter der Bürger wollen sichelich immer nur das beste, wenn sie Mühsäße aufwenden und tadeln — der andere will es sich nicht gefallen lassen, der andere aber geht und flucht.

Der Brigadereine ehem. 26. u. 66. zu Halle a. S. fandte anlässlich seiner Fahnenweihe am 5. Juni folgendes Telegramm ab:

„An Seine Majestät den Kaiser und König, Berlin. 38 anlässlich der Fahnenweihe des Brigadeverbandes ehem. Kameraden der Infanterie-Regiment Nr. 26 u. 66 zu Halle a. S. verblumtem Freigeistlichen erbieten Ew. Majestät alleruntertänigste Grüße mit dem Gebührenden unabweisbarer Zune. Alleruntertänigst J. A. Dr. Rammelt, Vorsitzender und Veitnant d. Vel.“

Hierauf ging folgende Antwort ein:

„Botschafter, den 6. Juni 1904. Seine Majestät der Kaiser und König lassen allen Teilnehmern an der dortigen Fahnenweihe für das Gedächtnis der Ergebenheit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Oberste Kabinetsekretär v. Lucanus.“

Gleiche Telegramme wurden abgeandt: An den Kronprinzen als Ehrenvorsitzender des Landes-Regimentverbandes, an den König Albrecht III. von Spanien als Chef des Regts. 66, und an den General der Infanterie S. D. von Romsdoff in Berlin als Chef des Regts. 26. Auch auf diese Telegramme gingen dankende Antworten ein.

— [Aktionen ext.] Heute spielt die Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 75 um 12 Uhr auf dem Frankplatz. Das Programm umfasst: „Arabianisch“ von Biegler; Ouverture zur Oper „Iris und Hummermann“ von Vogling; „Jugendbräume“, Walzer von Waldteufel; „Der Lied von Schubert; „La hante volse“, Konzerz-Solfa von Weibe.

— [Auszeichnung.] Auf der Wärdere-Ausstellung zu Chemnitz wurde der Firma Paul Keller & Comp., G. m. b. H. Halle a. S., Wärderelektrode 43, für vorzügliche Arbeit und Leistungsfähigkeit ausgeteilt. „Zetelmaschinen“ die goldene Medaille verliehen.

Da indes von 18 Stadtvorordneten in ihm unzeitlicher Weise keine schriftlichen Auslassungen und angeblichen Verbindungen zum Teil als Stützungen angeführt sind, so spricht er darüber unter Zurückdeutung seines in Dankekreisen sein Bedauern aus. Magdeburg, 8. Juni 1904, gez. Finkmann.“ — Das Stadtvorordnetenkollegium erklärte sich, mit dem Inhalte vorliegenden Schreibens für betrieblig und hob den Beschlus vom 5. Mai er. auf.

* **Gespingerode, 11. Juni.** (Vater und Sohn.) Dieser Tage hat der etwa 10jährige Junge des im Göttinger Lande-gerichtsbereichs seiner Sichtung entgegengehenden Raub-Verbrechens durch einen Selbstmordversuch begangen, nachdem man ihn bei einem Selbstmord überführt hatte. Mit den Worten: „Mutter Vater wird hingerichtet, dann brauch ich auch nicht mehr zu leben“, verurteilte er sich den Hals abzuschneiden. Wenn auch nicht lebensgefährlich, soll doch die Bewundung recht erheblich sein.

* **Ostfildes, 11. Juni.** (Selbstmord im Gefängnis.) Der wegen Wärdens gegen die Staatsgewalt am letzten Wärdens durch einen Selbstmordversuch begangenen Verurteilten verurteilten Gefängnisarbeiter Busse aus Döberitz, hat sich nachts in seiner Zelle erhängt. Er war 63 Jahre und bereits 36 mal verurteilt, er soll über die Hälfte seines Weibens im Gefängnis zugebracht haben.

* **Weimar, 11. Juni.** (Schülerverfassungen.) Hier finden alljährlich nach Schluss der Theaterferien für Schüler Wettbewerbe von schriftlichen Werken statt, um schon in die Fertigen der Jugend Bewußtsein und Verfertigung für die Schöpfung unserer Richterwesen zu pflanzen. Zu diesem Jahre wird „Wilhelm Tell“ gegeben. Der heutigen ersten Auführung wohnen über 600 Schüler und Lehrer aus Jena, Saalfeld, Weimar u. d. d.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Bei der Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim gelangen im Monat Mai 1904 auf Einzel-Unfall 49, auf Kollektiv-Unfall 12, auf Haft-Unfall 209, auf Gas- und auf Einbruch- und Diebstahl-Versicherung 23 Schäden zur Abmahlung.

Getreide.

Magdeburg, 1. Juni. (Anst. Notierungen.) Die Notierungen verstellen sich für 1000 kg netto ab Station und für Magdeburg. Weizen englischer Sommer mütter, gut 157-170 M., mittel 162-165 M., gering bis 140 M., schwerer Sommerweizen bis - M., do. Kolben Sommergut 173-176 M., Rauh-gut 165-166, mittel - M., gering - M., ausländischer gut 173-181 M.

Roggen, inländischer unverändert, gut 130-132 M., mittel 127-129 M., gering bis 120 M., ausländischer gut - M., mittel - bis - M., gering - M., seine Qualität über Notiz, Landroggen gut - M., ausländische Roggensteig rubig, gut 102-105 M., mittel - M., gering - M., inländischer steig, gut 124-127 M., mittel 119-120 M., gering bis 110 M., ausländischer gut - M., mittel - M., gering - M. Maize, rother unverändert, gut 113-115 M., amer. buiter gut 117-120 M., Erbsen, hiesige Viktorie, schwach, gut 170-183 M., mittel 167-170 M., 165 M., grüne Folger gut 175-180 M., mittel 167-170 M.

Chemische Produkte.

Mereburg, 11. Juni. (Bericht von Hugo Elehorn.) Chitrosal peter. Die Loko-Prage hält noch immer an, auch nächstjährige Termine lassen unverändert fest. Heutige Notierung Loko 10,30 P., Februar-März 10,30 P., fest Fahrzeug Hamburg.

London, 9. Juni. Chitrosal peter ord. 10 sh. - d., raff. 10 sh 3 d.

Wasserstände, + bedeutet über, - unter Null

Saale. Trotha, 11. Juni morgens + 1,68, 11. Juni abends + 1,62. Ebernburg, 10. Juni + 1,01, 11. Juni + 3,98.

	Moldau.		Iser.		Eger. Elbe	
	Juni	Fall/Winter	Juni	Fall/Winter	Juni	Fall/Winter
Budweis	+ 0,08	11	—	—	+ 0,49	12
Prag	+ 0,22	12	—	—	+ 1,46	14
Prag	- 2,05	11	—	—	+ 0,29	13
Janau	- 2,19	6	—	—	+ 1,70	16
Probitz	- 2,36	6	—	—	+ 0,92	12
Brandeis	- 2,12	3	—	—	+ 1,91	9
Melnik	- 0,34	2	—	—	+ 1,56	6
Ladmirats	- 0,25	2	—	—	+ 1,10	6
Aussig	- 0,07	3	—	—	+ 1,10	5
Dresden	- 1,47	4	—	—	—	—

Aussig, 11. Juni. Von den oberen Pflücken werden 32 cm Fall gemeldet. Fracht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Oskar Horroldjewitz

Möbelfabrik Leipzig

Ständige Ausstellung

Petersstraße 28.

Schäftigung erbeten.

Steppdecken. Grosse Auswahl. Feste billige Preise. **Bade-Schlafdecken.** Nur die Qualitäten beweisen die Preiswürdigkeit!

H. C. Weddy-Pönicke, Halle a. S.

Amerikan. Glanzflärke

mit Schuhmarke Globus von der Fritz Schuls inn. Aktiengesellschaft in Leipzig gibt die schönste Wärdewäsche. Überall vorrätig in roten Paketen a 20 Pfa.

Kaufdecken 60 Pf.

je 1/20 (4 über zum Reigen) Schlangeldecken, wie sie von der Hans fallen, mit allen Farben M. 1,56, faller. Schlangel M. 2,00, beste Schlangeldecken M. 2,56, 3,00, beste Schlangeldecken M. 3,50, raffische Decken M. 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50, 7,00, 7,50, 8,00, 8,50, 9,00, 9,50, 10,00, 10,50, 11,00, 11,50, 12,00, 12,50, 13,00, 13,50, 14,00, 14,50, 15,00, 15,50, 16,00, 16,50, 17,00, 17,50, 18,00, 18,50, 19,00, 19,50, 20,00, 20,50, 21,00, 21,50, 22,00, 22,50, 23,00, 23,50, 24,00, 24,50, 25,00, 25,50, 26,00, 26,50, 27,00, 27,50, 28,00, 28,50, 29,00, 29,50, 30,00, 30,50, 31,00, 31,50, 32,00, 32,50, 33,00, 33,50, 34,00, 34,50, 35,00, 35,50, 36,00, 36,50, 37,00, 37,50, 38,00, 38,50, 39,00, 39,50, 40,00, 40,50, 41,00, 41,50, 42,00, 42,50, 43,00, 43,50, 44,00, 44,50, 45,00, 45,50, 46,00, 46,50, 47,00, 47,50, 48,00, 48,50, 49,00, 49,50, 50,00, 50,50, 51,00, 51,50, 52,00, 52,50, 53,00, 53,50, 54,00, 54,50, 55,00, 55,50, 56,00, 56,50, 57,00, 57,50, 58,00, 58,50, 59,00, 59,50, 60,00, 60,50, 61,00, 61,50, 62,00, 62,50, 63,00, 63,50, 64,00, 64,50, 65,00, 65,50, 66,00, 66,50, 67,00, 67,50, 68,00, 68,50, 69,00, 69,50, 70,00, 70,50, 71,00, 71,50, 72,00, 72,50, 73,00, 73,50, 74,00, 74,50, 75,00, 75,50, 76,00, 76,50, 77,00, 77,50, 78,00, 78,50, 79,00, 79,50, 80,00, 80,50, 81,00, 81,50, 82,00, 82,50, 83,00, 83,50, 84,00, 84,50, 85,00, 85,50, 86,00, 86,50, 87,00, 87,50, 88,00, 88,50, 89,00, 89,50, 90,00, 90,50, 91,00, 91,50, 92,00, 92,50, 93,00, 93,50, 94,00, 94,50, 95,00, 95,50, 96,00, 96,50, 97,00, 97,50, 98,00, 98,50, 99,00, 99,50, 100,00, 100,50, 101,00, 101,50, 102,00, 102,50, 103,00, 103,50, 104,00, 104,50, 105,00, 105,50, 106,00, 106,50, 107,00, 107,50, 108,00, 108,50, 109,00, 109,50, 110,00, 110,50, 111,00, 111,50, 112,00, 112,50, 113,00, 113,50, 114,00, 114,50, 115,00, 115,50, 116,00, 116,50, 117,00, 117,50, 118,00, 118,50, 119,00, 119,50, 120,00, 120,50, 121,00, 121,50, 122,00, 122,50, 123,00, 123,50, 124,00, 124,50, 125,00, 125,50, 126,00, 126,50, 127,00, 127,50, 128,00, 128,50, 129,00, 129,50, 130,00, 130,50, 131,00, 131,50, 132,00, 132,50, 133,00, 133,50, 134,00, 134,50, 135,00, 135,50, 136,00, 136,50, 137,00, 137,50, 138,00, 138,50, 139,00, 139,50, 140,00, 140,50, 141,00, 141,50, 142,00, 142,50, 143,00, 143,50, 144,00, 144,50, 145,00, 145,50, 146,00, 146,50, 147,00, 147,50, 148,00, 148,50, 149,00, 149,50, 150,00, 150,50, 151,00, 151,50, 152,00, 152,50, 153,00, 153,50, 154,00, 154,50, 155,00, 155,50, 156,00, 156,50, 157,00, 157,50, 158,00, 158,50, 159,00, 159,50, 160,00, 160,50, 161,00, 161,50, 162,00, 162,50, 163,00, 163,50, 164,00, 164,50, 165,00, 165,50, 166,00, 166,50, 167,00, 167,50, 168,00, 168,50, 169,00, 169,50, 170,00, 170,50, 171,00, 171,50, 172,00, 172,50, 173,00, 173,50, 174,00, 174,50, 175,00, 175,50, 176,00, 176,50, 177,00, 177,50, 178,00, 178,50, 179,00, 179,50, 180,00, 180,50, 181,00, 181,50, 182,00, 182,50, 183,00, 183,50, 184,00, 184,50, 185,00, 185,50, 186,00, 186,50, 187,00, 187,50, 188,00, 188,50, 189,00, 189,50, 190,00, 190,50, 191,00, 191,50, 192,00, 192,50, 193,00, 193,50, 194,00, 194,50, 195,00, 195,50, 196,00, 196,50, 197,00, 197,50, 198,00, 198,50, 199,00, 199,50, 200,00, 200,50, 201,00, 201,50, 202,00, 202,50, 203,00, 203,50, 204,00, 204,50, 205,00, 205,50, 206,00, 206,50, 207,00, 207,50, 208,00, 208,50, 209,00, 209,50, 210,00, 210,50, 211,00, 211,50, 212,00, 212,50, 213,00, 213,50, 214,00, 214,50, 215,00, 215,50, 216,00, 216,50, 217,00, 217,50, 218,00, 218,50, 219,00, 219,50, 220,00, 220,50, 221,00, 221,50, 222,00, 222,50, 223,00, 223,50, 224,00, 224,50, 225,00, 225,50, 226,00, 226,50, 227,00, 227,50, 228,00, 228,50, 229,00, 229,50, 230,00, 230,50, 231,00, 231,50, 232,00, 232,50, 233,00, 233,50, 234,00, 234,50, 235,00, 235,50, 236,00, 236,50, 237,00, 237,50, 238,00, 238,50, 239,00, 239,50, 240,00, 240,50, 241,00, 241,50, 242,00, 242,50, 243,00, 243,50, 244,00, 244,50, 245,00, 245,50, 246,00, 246,50, 247,00, 247,50, 248,00, 248,50, 249,00, 249,50, 250,00, 250,50, 251,00, 251,50, 252,00, 252,50, 253,00, 253,50, 254,00, 254,50, 255,00, 255,50, 256,00, 256,50, 257,00, 257,50, 258,00, 258,50, 259,00, 259,50, 260,00, 260,50, 261,00, 261,50, 262,00, 262,50, 263,00, 263,50, 264,00, 264,50, 265,00, 265,50, 266,00, 266,50, 267,00, 267,50, 268,00, 268,50, 269,00, 269,50, 270,00, 270,50, 271,00, 271,50, 272,00, 272,50, 273,00, 273,50, 274,00, 274,50, 275,00, 275,50, 276,00, 276,50, 277,00, 277,50, 278,00, 278,50, 279,00, 279,50, 280,00, 280,50, 281,00, 281,50, 282,00, 282,50, 283,00, 283,50, 284,00, 284,50, 285,00, 285,50, 286,00, 286,50, 287,00, 287,50, 288,00, 288,50, 289,00, 289,50, 290,00, 290,50, 291,00, 291,50, 292,00, 292,50, 293,00, 293,50, 294,00, 294,50, 295,00, 295,50, 296,00, 296,50, 297,00, 297,50, 298,00, 298,50, 299,00, 299,50, 300,00, 300,50, 301,00, 301,50, 302,00, 302,50, 303,00, 303,50, 304,00, 304,50, 305,00, 305,50, 306,00, 306,50, 307,00, 307,50, 308,00, 308,50, 309,00, 309,50, 310,00, 310,50, 311,00, 311,50, 312,00, 312,50, 313,00, 313,50, 314,00, 314,50, 315,00, 315,50, 316,00, 316,50, 317,00, 317,50, 318,00, 318,50, 319,00, 319,50, 320,00, 320,50, 321,00, 321,50, 322,00, 322,50, 323,00, 323,50, 324,00, 324,50, 325,00, 325,50, 326,00, 326,50, 327,00, 327,50, 328,00, 328,50, 329,00, 329,50, 330,00, 330,50, 331,00, 331,50, 332,00, 332,50, 333,00, 333,50, 334,00, 334,50, 335,00, 335,50, 336,00, 336,50, 337,00, 337,50, 338,00, 338,50, 339,00, 339,50, 340,00, 340,50, 341,00, 341,50, 342,00, 342,50, 343,00, 343,50, 344,00, 344,50, 345,00, 345,50, 346,00, 346,50, 347,00, 347,50, 348,00, 348,50, 349,00, 349,50, 350,00, 350,50, 351,00, 351,50, 352,00, 352,50, 353,00, 353,50, 354,00, 354,50, 355,00, 355,50, 356,00, 356,50, 357,00, 357,50, 358,00, 358,50, 359,00, 359,50, 360,00, 360,50, 361,00, 361,50, 362,00, 362,50, 363,00, 363,50, 364,00, 364,50, 365,00, 365,50, 366,00, 366,50, 367,00, 367,50, 368,00, 368,50, 369,00, 369,50, 370,00, 370,50, 371,00, 371,50, 372,00, 372,50, 373,00, 373,50, 374,00, 374,50, 375,00, 375,50, 376,00, 376,50, 377,00, 377,50, 378,00, 378,50, 379,00, 379,50, 380,00, 380,50, 381,00, 381,50, 382,00, 382,50, 383,00, 383,50, 384,00, 384,50, 385,00, 385,50, 386,00, 386,50, 387,00, 387,50, 388,00, 388,50, 389,00, 389,50, 390,00, 390,50, 391,00, 391,50, 392,00, 392,50, 393,00, 393,50, 394,00, 394,50, 395,00, 395,50, 396,00, 396,50, 397,00, 397,50, 398,00, 398,50, 399,00, 399,50, 400,00, 400,50, 401,00, 401,50, 402,00, 402,50, 403,00, 403,50, 404,00, 404,50, 405,00, 405,50, 406,00, 406,50, 407,00, 407,50, 408,00, 408,50, 409,00, 409,50, 410,00, 410,50, 411,00, 411,50, 412,00, 412,50, 413,00, 413,50, 414,00, 414,50, 415,00, 415,50, 416,00, 416,50, 417,00, 417,50, 418,00, 418,50, 419,00, 419,50, 420,00, 420,50, 421,00, 421,50, 422,00, 422,50, 423,00, 423,50, 424,00, 424,50, 425,00, 425,50, 426,00, 426,50, 427,00, 427,50, 428,00, 428,50, 429,00, 429,50, 430,00, 430,50, 431,00, 431,50, 432,00, 432,50, 433,00, 433,50, 434,00, 434,50, 435,00, 435,50, 436,00, 436,50, 437,00, 437,50, 438,00, 438,50, 439,00, 439,50, 440,00, 440,50, 441,00, 441,50, 442,00, 442,50, 443,00, 443,50, 444,00, 444,50, 445,00, 445,50, 446,00, 446,50, 447,00, 447,50, 448,00, 448,50, 449,00, 449,50, 450,00, 450,50, 451,00, 451,50, 452,00, 452,50, 453,00, 453,50, 454,00, 454,50, 455,00, 455,50, 456,00, 456,50, 457,00, 457,50, 458,00, 458,50, 459,00, 459,50, 460,00, 460,50, 461,00, 461,50, 462,00, 462,50, 463,00, 463,50, 464,00, 464,50, 465,00, 465,50, 466,00, 466,50, 467,00, 467,50, 468,00, 468,50, 469,00, 469,50, 470,00, 470,50, 471,00, 471,50, 472,00, 472,50, 473,00, 473,50, 474,00, 474,50, 475,00, 475,50, 476,00, 476,50, 477,00, 477,50, 478,00, 478,50, 479,00, 479,50, 480,00, 480,50, 481,00, 481,50, 482,00, 482,50, 483,00, 483,50, 484,00, 484,50, 485,00, 485,50, 486,00, 486,50, 487,00, 487,50, 488,00, 488,50, 489,00, 489,50, 490,00, 490,50, 491,00, 491,50, 492,00, 492,50, 493,00, 49

BERLIN C.
Gründung
1839.

Rudolph Hertzog

BERLIN C.
Breitestrasse
12-18.

Zur Reise- und Bade-Saison: Damen-Kleider- und Blusenstoffe

Tailor made-Stoffe für Schneiderkleider Breite 110/150 cm Mtr. 2.00 M. bis 9.00 M.	Washseide für Blusen . . . Breite 50/80 cm Mtr. 1.00 M. bis 3.00 M.
Vigoureux u. Covert-Coatings Breite 110/130 cm Mtr. 1.80 M. bis 4.00 M.	Seidene Druckstoffe , Liberty, Pongée etc. Breite 50/85 cm Mtr. 1.00 M. bis 6.50 M.
Lawn Tennisstoffe Halbwolle, Ganzwolle Breite 75/130 cm Mtr. 90 Pf. bis 4.00 M.	Blusen-Seiden-Stoffe , gestreift, kariert Breite 48/118 cm Mtr. 1.80 M. bis 4.50 M.
Cremefarb. Cheviots u. Loden Breite 95/130 cm Mtr. 1.50 M. bis 4.00 M.	Seidene Chiné-Stoffe Breite 48/82 cm Mtr. 3.00 M. bis 6.50 M.
Mozambique u. Alpaccastoffe Breite 105/115 cm Mtr. 1.65 M. bis 4.00 M.	Bastseide , Inländisch und Ostindisch Breite 49/88 cm Mtr. 1.30 M. bis 3.50 M.
Klare u. dichte Fantasieleinen Breite 50, 70/120 cm Mtr. 1.60 M. bis 4.00 M.	Chinesische Seiden-Shantung Breite 49/85 cm Mtr. 2.10 M. bis 5.50 M.
Voile, Etamine, Grenadine Breite 110/120 cm Mtr. 1.30 M. bis 5.50 M.	Kleider- und Blusen-Leinen Breite 50/120 cm Mtr. 60 Pf. bis 3.50 M.
Bedruckte Volles u. Etamines Breite 79/76 cm Mtr. 1.15 M. bis 1.60 M.	Zephyrs, Grenadine, Noppenstoffe Breite 50/80 cm Mtr. 40 Pf. bis 1.80 M.
Bedruckte Wollen-Musselinen Breite 76/78 cm Mtr. 75 Pf. bis 1.25 M.	Bedr. baumw. Voiles Organdis, Batiste Breite 75/78 cm Mtr. 55 Pf. bis 1.80 M.
Multi-Musselin- u. lein. Roben die Robe 12 M. bis 1.55 M.	Bedr. Satin-Foulards, Brokate Breite 72/80 cm Mtr. 70 Pf. bis 1.10 M.

Wollene Voile-Roben, halbfertig, 20 M. bis 140 M. **Seidene Pongée- und Tussah-Roben 22 M. bis 105 M.**

Konfektion für Damen

Washstoff-Blusen 1.60 M. bis 19.50 M.	Kleider-Röcke aus Piqué, Alpacca, Voile etc. . 5.50 M. bis 150.00 M.
Wollene Blusen 6.00 M. bis 26.00 M.	Kleider-Röcke fusselfrei, aus verschied. Stoffen praktisch für Reise- und Bergtouren . . . 6.75 M. bis 30.00 M.
Seidene Blusen 8.00 M. bis 92.00 M.	Morgenröcke aus Barchent und Washstoffen . 5.50 M. bis 18.00 M.
Reise- und Strandkostüme Wasch- und Wollstoffe 6.75 M. bis 200.00 M.	Morgenröcke Wollmusselin, Foulé, Kaschmir, Voile 16.50 M. bis 90.00 M.
Reise-, Staubmäntel, Capes imprägn. Stoffe 11.75 M. bis 77.00 M.	Jupons aus Washstoffen, Alpacca, Moiré, Seide 1.60 M. bis 80.00 M.
Gummi-Mäntel, Paletots, Capes Pelerinenform 25.00 M. bis 44.00 M.	

Sweaters. Sport-Strümpfe u. Gamaschen. Sport-Gürtel. Gürtel-Westen für Herren. Sport-Mützen für Damen u. Herren. Trikotagen. Strümpfe. Glacé- u. Stoff-Handschuhe. Turnerjacken. Ruderjacken. Ruderbeinkleider.

Beste Verarbeitung. Konfektion für Herren Eleganter Sitz.

Jackett- und Rock-Anzüge 24.00 M. bis 75.00 M.	Havelocks und Pelerinen 9.00 M. bis 36.00 M.
Strand- und Sport-Anzüge 9.50 M. bis 45.00 M.	Staub- und Gummi-Mäntel 5.00 M. bis 65.00 M.
Herren-Hosen 3.00 M. bis 26.00 M.	Loden-Joppen und Anzüge 6.50 M. bis 35.00 M.
Herren-Westen 3.50 M. bis 19.00 M.	Lüster-Jacketts, schwarz, grau, farbig . . . 3.50 M. bis 21.00 M.
Paletots und Ulsters 25.00 M. bis 72.00 M.	Joppen und Anzüge aus Washstoffen . . . 1.35 M. bis 13.50 M.
Filz-, Loden- und Sporthüte 1.50 M. bis 12.00 M.	Strohüte für Herren und Knaben . . . 1.00 M. bis 30.00 M.
Sport- und Reischemden 2.00 M. bis 13.50 M.	Krawatten für Herren und Damen . . . 0.25 M. bis 4.00 M.
Farbige Oberhemden 5.00 M. bis 22.50 M.	Lavalliers 0.20 M. bis 1.50 M., Hosenträger 0.45 M. bis 6.00 M.

Mädchen-Kleider, Backfisch-Kostüme und Blusen aus Woll- und Washstoffen. Knaben-Anzüge, Hosen und Blusen aus Woll- und Washstoffen. Paletots und Pelerinen.

Bade-Wäsche

Gekräuselte Handtücher 0.50 M. bis 3.75 M.	Bade-Anzüge für Damen und Kinder 1.50 M. bis 16.00 M.
Gekräuselte Abreibetücher 1.30 M. bis 2.95 M.	Bade-Anzüge für Herren und Knaben 2.50 M. bis 10.75 M.
Gekräuselte Badelaken 1.50 M. bis 11.00 M.	Bade-Hosen für Herren und Knaben 45 Pf. bis 1.60 M.
Bademäntel für Damen und Herren 4.50 M. bis 15.00 M.	Bade-Kappen. Bade-Pantoffel.

Staub-Decken, Plaids, Reise-Decken, Reise-Kissen, Plaid- u. Schirm-Hüllen, Sonnen-, Regen- u. Touristenschirme. Ruck-Säcke, Reise-Säcke. Reise-Hüte für Damen aus Stroh und Filz. Hängematten.

Unentbehrlich für die Reise: Regenfester Plaid- und Deckenmantel in Form einer Decke, die sich durch eine Druckknopf-Vorrichtung in einen Mantel für **Damen** und **Herren** verwandeln lässt
aus Plaidstoff **12.00** Mark.
aus Lodenstoff **12.50** Mark.

Muster-Bestellungen
mit Angabe der ungefähren Preislage werden umgehend und franko ausgeführt.

Franko-Versand aller Aufträge von 20 Mark an.

Der illustrierte **Saison-Haupt-Katalog** für Kleiderstoffe, Seidenwaren, Konfektion für Damen und Kinder, Weisswaren, Leinen, Wäsche, Trikotagen, Herren-Bekleidung, Korsetts, Handschuhe, Krawatten, Schirme, Schürzen etc. und der **Spezial-Katalog** für Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche werden auf Wunsch franko zugesandt.